

Der Gesellschafter

Nach- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

mit der Heimatbeilage
„Unsere Heimat“

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feststunden“

Veröffentlichung: Dienstag und Freitag von 6. u. 8. U. (Nagold, Jägerstr. 10.)

Nr. 71

Regelheft 1826

Montag den 24. März 1924

Preis pro Heft Nr. 20

98. Jahrgang

Tagespiegel

Wichtigster Träger und Minister Stresemann sind an Freitag nachmittag von Wien nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen bis jetzt keine großen Fortschritte gemacht haben.

Die Vermittlungsoverläufe in dem Auslande der Arbeiter der Bod. Anst. und Sodalwerke in Ludwigshafen sind geblieben. Der Staat erwachtet durch die Unterdrückung der Arbeiter riesige Ausgaben.

In London sind die Straßenbahn- und Omnibus-Angestellten in den Auslande getreten.

In Oostenloren (Irland) brach ein irischer Soldat mit einem Maschinengewehr gegen englische Soldaten. Der irische Lord hat nach dem englisch-irischen Vertrag eine Besetzung. Ein englischer Soldat wurde getötet, eine irische Frau verwundet.

Judas Benesch

Beneidete Außenpolitiker.

Seither ein politischer Geheimvertrag ist, der gerade einmal aus Tageslicht kommt, desto heftiger leugnen ihn die öffentlichen Stellen an. So erging es auch den beiden verdächtigsten Schriftstücken, die das geheime Kriegs- und Bündnis zwischen Paris und Prag enthalten.

Man erinnert sich wohl noch, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch Ende Dezember 1923 in Paris tagelang mit Poincaré und Millerand verhandelte. Die Pariser Presse sprach von einer Neubündnisverhandlung, es fehlte nur noch die Genehmigung des tschechischen Präsidenten Masaryk. Der „Times“ nannte die Sache höchst geheimhaltend für die Tschechien. Das Bündnis von Paris und Prag. Es sei beiläufig kein geheimes Bündnisvertrag zwischen den beiden Ländern. Nur die beiden Generalstabe müssen wie bisher in Fühlung bleiben. Es handle sich um Friedenspolitik, um einen „britischen Verbund“, der durch Artikel 21 der Völkerbundsatze erlaubt sei. Tatsächlich wurde das Abkommen am 24. Januar 1924 unterzeichnet, tags darauf veröffentlicht und dem Völkerbund zur Genehmigung vorgelegt. Es enthält außer der Verpflichtung, die Rückkehr der Hohenstaufen zu verhindern, keine merkliche Spitze gegen Deutschland.

Und man stellt sich folgendes daraus: Dr. Eduard Benesch, der wie einst sein Kamerad Eduard VII., nur nicht selbständig, sondern im Auftrag Poincarés Europa bereist, um den Öffnung um das gescheiterte Deutschland immer enger zu knüpfen, hat am 25. Dezember u. J. in Paris neben dem amtlichen Abkommen, mit dem man der Welt Sond in die Augen freute, einen Geheimvertrag über das militärische Unterstellungsverhältnis der Tschechoslowakei unter die französische Heeresleitung abgeschlossen. Darüber wird bekannt der Wortlaut eines Geheimprotokolls und eine „Erklärung zum Bündnisvertrag“ zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei. Bestenfalls enthält u. a. die Verpflichtung für die Tschechoslowakei, nicht nur bei einem Krieg Frankreichs gegen Deutschland dem französischen Verbündeten bedingungslos Hilfe zu leisten — dies mit der Verpflichtung der Gegenseitigkeit — sondern auch bei einem Krieg Polens gegen Deutschland zusammen mit Frankreich bedingungslos an die Seite Polens zu treten. Für den Fall eines Kriegs zwischen Polen und Rußland verhalten sich beide Vertragsparteien neutral. Aber: Die Unterzeichnung Rußlands durch Deutschland bei einem Krieg Rußland-Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung der Vertragsparteien an Deutschland.

Dieser Geheimvertrag — da heißt, wie man zu sagen pflegt, keine Maus einen Faden mehr ab — ist glatter Bruch mit dem Willen und Wortlaut des Versailler Vertrags. Er ist ein Kriegsbündnis, aus dem französischen Herrschaftsdrang heraus geboren. Nebenbei erzählt man, daß beide Vertragsparteien die Befreiung Italiens zur Erlangung einer Mittelmeerherrschaft beabsichtigen. In dem heimlichen amtlichen Abkommen sind natürlich kein Wort darüber. Was wird man nun in Rom über die peinliche Enthüllung sagen?

Noch weiteres wird bekannt. Benesch hatte einen Entwurf niedergeschrieben, der den Beitritt Jugoslawiens zu dem tschechisch-französischen Abmachungen vorschlägt. War ihm doch von seinem Herrn und Meister in Paris aufgetragen, den neuen Verbund in das französisch-polnisch-tschechische Bündnis einzufügen. Als gegebener Anlaß dazu wurde die Belgrader Konferenz betrachtet. Ja, Benesch sollte versuchen, auch Rußland in eine deutsch-französische Verbindung hineinzufügen. Aber der Trick — Anbahnung neuer „Friedenspolitik“ — verlief. Dem Belgrader „Kommunisten“ Richtig ist, daß er sich mit Recht der Ausgleich mit Italien widersetzt. Jugoslawien nimmt zwar auch französisches Geld für Rüstungszwecke, oder es zahlt dafür nur Zinsen und bindet sich nicht politisch. Keinesfalls Rumänien. Die große Enttäuschung ist also in Belgrad gescheitert. Aber der Kriegsbund Paris-Prag ist Tatsache.

Das alles haben heilloser Kreise in Deutschland und in den „neutralen“ Ländern schon seit längerer Zeit gemerkt. Die verächtlichsten Geheimdokumente bringen nur die Be-

willigung. Das politische Charakterbild des tschechischen Benesch dürfte man ebenfalls festgestellt sein. Er hat sich schon bei der oberflächlichen Prüfung als der Feind Deutschlands erwappelt. Er ist der böse Geist Europas, der im Dienst der französischen Pläne arbeitet. Kurz vor der Unterzeichnung des amtlichen Abkommens zwischen Prag und Paris, auf die Mitte Januar, hat er einem amerikanischen Auswanderer warme Worte über Deutschlands schlimme Lage vorgetragen. Dem unglücklichen Reisenden mit der deutschen Rot war ein Indeslaß. Er hatte bereits die Bodenverträge in der Tasche.

Dem „Welt Tagblatt“ wird mitgeteilt, daß der französische tschechische Geheimvertrag der Kaufpreis ist, den die Tschechien dafür geben mußte, daß Poincaré das Gehalt der Tschechien im Herabsetzung des tschechischen Anteils an der Kriegsentfaltung befristet habe. Die Tschechoslowakei hat nämlich als Kaufobjekt Desterreich-Ungarn an besser Kriegsentfaltung über 30 Milliarden tschechische Kronen an den Großen Verbund zu leisten.

Der Hitlerprozeß

Die Verteidigung

München, 22. März

Die gestrige Nachmittagsitzung begann mit der Rede des Verteidigers Hillers. Rechtsanwalt Roder. Der Verteidiger bezeichnet zunächst als hervorhebendes Merkmal der bisherigen Prozeßgeschichte: Auf der einen Seite das deutsche Volk in seiner edelsten Verkörperung und auf der anderen die Verleugnung des deutschen Volkes. Die Angeklagten waren von Anfang an in ihrer Verteidigung gehindert. Von dem gegen Hitler erhobenen Vorwurf des Hochverrats sei in diesem Prozeß nichts mehr übrig geblieben. Roder habe selbst erklärt, daß er persönlich gegenüber Hitler niemals ein Ehrenwort gegeben habe. Der Verteidiger weiß jedoch, daß in einer gewissen Presse gegen Hitler erhobenen Vorwürfe, er habe an der „Vogel von Rom“-Bewegung teilgenommen und in der Schule die Hölle geschändet, als absolut unwahr zurück. Zum Verständnis der Tat des Angeklagten müsse man sich in die unglücklichen Jahrhunderte zurückverlegen, die im Herbst vor. Jes. geherrscht haben. Es sei nicht verwunderlich, wenn das Blut nationalgefährter Männer ins Rollen kam, da man leben mußte, mit der Reichsregierung deutsche Lande dem Feind preisgab (Aufgabe des passiven Widerstands usw.). Die Erbitterung gehe durch das ganze Volk. Die Reichsregierung habe sich förmlich in Kriegszustand gegen Bayern gestellt. Schon der Befehl des Generalinspektors in Bayern bedeutete auf der ganzen Linie den Kampf gegen Berlin. Herr von Roder habe sich nicht nur als Vollzugsorgan gegeben, sondern er sei auch als Diktator weiter geschritten. Cossow und Roder hätten die Befehle des Reichswehrministers und des Generals von Seeckt einfach mißachtet und den offenen Kampf zwischen München und Berlin veranlaßt.

Es dürfe niemand wundern, wenn Hitler zu der Auffassung gekommen sei, Roder, Cossow und Seiffert seien durchaus damit einverstanden, daß er sie in dem Kampf gegen diese Berliner Regierung unterstütze. Diese drei Männer haben damals nicht abgelehnt, sondern immer gesagt, es müßten noch weitere Männer aus dem Norden kommen. Wenn von Hochverrat überhaupt gesprochen werden solle, so sei dieser Hochverrat bis in den September und Oktober hinein vorbereitet worden. Ueber die Vorgänge im Nebenzimmer haben die Angeklagten eine Sachdarstellung gegeben, die durch völlig ungetragene Zeugen bestätigt worden sei. Es sei nicht wahr, daß die Erklärungen abgepreßt wurden. Allerdings sei festzustellen, daß diejenigen, die zuerst ins Horn geblasen haben, sich hinterher lang- und langsam zurückzogen und daß die Leute, die nebenher mitgeholfen hätten, nunmehr nach den Paratroppen des Straßengeschehens abzurufen werden sollten. Nicht Hitler für sich habe die Handlungen begangen, sondern nur im Zusammenarbeiten mit den anderen Herren habe er Verfügungen getroffen. Hitler habe damals nicht daran gedacht, nach Berlin zu marschieren. Es liege auch keine Verfassungsänderung vor. Das Ergebnis sei, daß hier ein Mann seine ganze Kraft und seinen ganzen Geist für eine Sache zur Verfügung gestellt habe, für einen Kampf, den die bayerische Regierung gegen die Berliner Regierung zu führen vorgegeben habe. Der Verteidiger stellt den Antrag auf Freisprechung Hillers.

Die Sitzung wird auf Samstag vormittag vertagt.

20. Verhandlungstag

Fortsetzung der Verteidigung

Der Verteidiger Dr. Webers, R.A. Dr. Holl führt aus: Der Hauptgrund zu den Ereignissen am 8. Nov. bildet das Scheitern des Versailler. Der wahre Grund für die Entstehung des Staatskommissariats war nicht ein angeblicher Wunsch der Nationalsozialisten, sondern es handelt sich um die große Übereinkunft mit den Novemberverträgen, um die Aufnahme des Rumples nach Berlin, in dessen

Verlauf General Cossow zum Minister wurde. Der Kampf wurde bereit, sich nicht nur hinter Cossow, sondern sogar v. Roder zu stellen, sobald er sich zum Marsch nach Berlin entschließen hätte. Die drei wollten den Marsch nach Berlin nicht zum Beweis des in der Geheimhaltung vorgelegten Material heranziehen, was den Staatsanwalt zu der Bemerkung veranlaßt, daß der Verteidiger zu weit gehe. Hiller und Weber mußten zu dem Schluss kommen, daß die drei Herren jetzt zum Handeln entschlossen waren. Die Angeklagten hätten die Überzeugung gehabt, daß der von der gesetzlichen Macht gewählte Weg eben der Marsch nach Berlin sei. Die „Kampfbund“-Führer nahmen aus der Bepreßung von 8. Nov. die Überzeugung mit, daß die führenden Männer den endgültigen Willen zum Handeln nicht aufbrachten. Die Rede Roder im Bürgerbräu sollte den politischen Zustand bilden zu den kommenden großen politischen Ereignissen. Doch der Plan einer Verdrängung des tschechischen Reichs deutscher Nation nicht zur Wirklichkeit wurde, sei nur den Angeklagten zu verdanken. Es sei unrichtig, daß die Vorgänge im Bürgerbräu von langer Hand vorbereitet gewesen seien. Es handle sich um einen Entschluß, der am 7. Nov. abend gefaßt wurde. Ueber die Verhaftung von Ministern sei am 7. Nov. kein Beschluß gefaßt worden. Der ganze Plan war ja, daß er nach einer halben Stunde vor der Versammlung hätte durchgeführt werden können, wenn Roder die erbetene Unterbrechung gelehrt hätte. Drei Gründe seien für den Unfall der drei Herren bestimmend gewesen: Mehrheitskommando und Kammerpräsident waren infolge der Besprechungen vorher bereit gegen den Beschluß eingetreten, ferner die Haltung der Bayerischen Volkspartei und des Reichsministers Dr. Müller. Im Gegensatz der Bayerischen Volkspartei, in der Rühl der Hofrats Kammern, wurde jener Aufruf von dem „Preußen“ Hudenborn und sein Anhang“ verfaßt. Der dritte Grund des Unfalls war, daß man sich gegenüber dem Norden gebunden hatte und daß man das Ziel behalten mußte. In dem Autovergehen tragen nicht die Angeklagten die Schuld. Dr. Weber war bereit zum Handeln im Sinn des tschechischen Staatsrechts des tschechischen Direktoriums und des tschechischen Druckes. Das Gefühl des Volks habe sich dagegen, daß die Tat der Angeklagten Hochverrat sein soll. Eine Verfassungsänderung wurde überhaupt nicht vorgenommen, sondern nur versucht, gegenüber dem Reich eine Personenveränderung herbeizuführen und schließlich fehlte das notwendige Tatbestandsmerkmal der Gewaltanwendung. Es habe sich nur um Vorschläge gehandelt. Ein Hochverrat gegenüber Bayern und der bayerischen Verfassung liege ebensowenig vor, da ja die gesamte Gewalt dem Generalstaatskommissar übertragen war. Es fehlte den Angeklagten auch der Vorfall und das Bewußtsein der Reichsminister. Millionen und aber Millionen Deutsche erwarteten den Freispruch. Dr. Holl schloß: Geben Sie durch Ihre Urteil unserer nationalen Jugend den Glauben an ihr Vaterland wieder zurück. Geben Sie die Führer zurück, die berufen sind, den Kampf für ein großes deutsches Vaterland zu führen!

Die Sitzung wurde auf Montag vormittag vertagt.

Nach Einbruch der Dunkelheit versammelte sich vor den Etagebalken-Abperrungen in der Blumenstraße, wo die Kaserne liegt, in der die Verhandlungen stattfinden, eine ungeheure Menschenmenge. Mehrere Abteilungen Reichswehr wurden vorgeschickt, die die Massen mit Gasmasken auseinandertreiben. Die Truppen blieben mit Gewehr bei Fuß in den Straßen aufgestellt.

Neue Nachrichten

Die Besatzungskosten werden weiter bezahlt
Berlin, 22. März. Nach dem Eintreffen des Kanzlers und Stresemanns aus Wien fand eine Kabinettsitzung statt. Minister Stresemann trat entschieden dafür ein, daß die Besatzungskosten für das Ruhrgebiet weiter bezahlt werden. Das Kabinet stimmte zu.

Der vorläufige Reichshaushaltplan
Berlin, 22. März. Unter der Voraussetzung, daß das Ruhrgebiet wirtschaftlich und neuermäßig mit dem Reich wieder verbunden wird, glaubt das Reichsfinanzministerium folgenden Plan für 1924 aufstellen zu können: Gesamteinnahmen 5.71, Gesamtausgaben 5.27 Milliarden Goldmark. Im ordentlichen Haushalt werden den 5.144 Millionen Einnahmen ebenso hohe Ausgaben gegenüberstehen. Für die Ausführung des Friedensvertrages sind 640 Millionen vorgesehen. Die Besatzungskosten (ohne Ruhr?) sind mit 360 Millionen eingeplant. (Die Gesamtkosten für das deutsche Heer samt der Marine betragen sich auf 450 Millionen Goldmark).

Staatsmonopole
Berlin, 22. März. Der französische Senat hat sich, wie schon gemeldet, den Beschlüssen der Regierung und der Kam-

Bestimmte Zeitung im Oberamtbezirk — Wetzlar sind dabei von bestem Erfolg.

Die drei Herren wollten den Marsch nach Berlin nicht zum Beweis des in der Geheimhaltung vorgelegten Material heranziehen, was den Staatsanwalt zu der Bemerkung veranlaßt, daß der Verteidiger zu weit gehe.

Telegraphische Adresse: Gesellschaft Nagold.

Postfachadresse: Stuttgart 5113.

erliche Dümmung
onomische Dünne-
Sonnenuntergang
Geschichte auf
er der Fische und
artern nicht schim-
ach links genigte
hart wie das der
sich zu ihr herab-
man diesen mer-
ter günstigen Um-
s oder noch weiter

l mies-wert nach,
fall genau in der
strahlenglas wurde
Erscheinung aus-
l, also von feinen
Körperchen her-
her Annahme ist
insbesondere wer-
die sich in Unfen-
gen und zum Teil
insbesondere wer-
m ä r m e sein, de-
aus dem Raum er-

Zeitstellen mind
Beschlüssen entgegen.

bst?

g die Ankringung des
und dem Kalen die
geschicht der Augen
s den Vorzug, daß
und Gaus bilden
Der P r i s beträgt
s heute 181 00 de.
lag von Hermann

egen
EM 188

uften

nehmen. 28fen den
Knotenbild-
/so. Gogitamerf,
515

in,
anden“.



laster Tage

ze

ummsteine

stellungen können

Braun.

pergeschäft

Telefon 29.

50 3tr.

stroh

verkaufen 979

tl. Kaufmanl

ebtingen.

er



Neu eingetroffen: Emailgeschirr!
 Teller 25, 35, 75 Pfg., Tassen 25, 35 Pfg.
 Schüsseln 60, 70, 75, 80, 90, 120, 140, 160,
 185, 210, 235, 260,
 Kasserole 85, 110, 135, 160, 190, 225, 265, 310,
 Fleischöpfe 185, 220, 260, 315, 370,
 Kochtöpfe 230, 290, 345, 400, 480, 545, 635,
 Elmer 160, 230, 400, 450, 500, 630,
 Toiletten-Elmer 830, Waschbecken 130, 315,
 Nachttöpfe 170, 200, 230,
 Wasserkübel, für Waschgarnituren geeignet
 Kaffee Kannen 175, 185, 220, 265, 310, 355, 400, 450,
 Milch Kannen 275, 325, 425, 500,
 Selbstnäpfe, Schöpf- und Schäumlöfel usw.

Porzellan
 Tassen mit U-Tassen weiss 35, 50,
 Dessertteller 25 u. 30, Tassen 25, 35,
 Milch Kannen 35, 50, Zuckerdosen 50,
 Auswahl in farbig, Porzellan, Geschenkartikel

Steingut
 Tassen 25 u. 32, Teller 24 u. 32,
 Schüsseln in verschiedenen Größen, Schüssel-
 einlötel 315, 350, Waschgarnituren 80, 120, 160

Glas
 Trinkgläser in geschmackvoller Ausführung
 Glasehälben, Einlosetgläser
 Krüge treffen noch ein: Eismachgläser.

Leiterwagen
 in sehr stabiler Bauart mit 2 Ztr. u. mehr Tragkraft.
 Wir empfehlen fürs Frühjahr:
 Frecke, Florstrümpfe in versch. Farben.
 Permal- und Zephyrmützen 6.50, 7.50, 10.50,
 Einsatzbänder
 mit weichen Krügen u. Manschetten
 Krügen mit Vorhemd 10, 12, 15

Sporthosen, Sonn- u. Werktagshosen
Herrenhüte
 Filzhüte 4,-, 4.50, 5,-, Wollhüte 6.50, 9.50,
 10.00
 Haarbütle 1.50.

Ständig große Auswahl.
 Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Kaufhaus Willibald Kittel, Nagold.

Ämtlicher Lajchenfahrplan
 für Württemberg und Hohenzollern mit den
 wichtigsten Anschlußstellen der benachbarten Länder
 Anschlag-, Fern- und Umleitungsverbindungen,
 sowie den Kraftfahrplänen und Postfahrten,
 Eisenbahnübersichtskarte, Pläne über die Lage
 der Stuttgarter Bahnhöfe und Uebersicht über die
 Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Haupt-
 bahnhof in Stuttgart.

Winterdienst 1923/24. Gültig vom 18. Febr. an.
Neue ergänzte Ausgabe.

Vorwärts bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Ein neuer Bezugsabschnitt
 auf
Zeitschriften und
Lieferungswerke
 beginnt am 1. April 1924.

Zu Bestellungen ladet höf. ein
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.
 Probenummern bitte zu verlangen.

Einen ordentlichen,
 kräftigen
Jungen
 nimmt bei Beschaffung
 gründlicher Ausbildung
 in die Lehre.
 Hagelder Möbelwerkstätte
Haiss, Vischer & Co.
 Aus einem Hause wird
 ein arbeitsamer 937

Junge,
 der das Metzgerhand-
 werk geliebt, erlernen
 möchte, nach Stuttgart
 zu kommen.
 Nähere Auskunft bei
 Herrn Metzgermeister
Greller, Kullerstraße.

Knecht
 für Landwirtschaft.
J. Borchart.
 Suche zum baldigen
 Eintritt tüchtigen, süber-
 lässigen, ehelichen 997

Mädchen
 für häusl. Hausarbeit
 und etwas Landwirtschaft
J. Schwarz
 Gellertstr. 10, Nagold
 G. W. Zaiser.

Kennen Sie
 die neuen Bilderhefte:
12 Meisterwerke
 von
Michelangelo
 und
Zwölf
Dürerbilder
 ?

Wenn nicht, dann ver-
 langen Sie sofort von
 der **Buchhandlung**
Zaiser diese mit er-
 leuterndem Text und
 vorzüglichen Abbildun-
 gen versehenen
 1 Mark-Hefte.

Entanten
 19 mit legen Wöde zwil-
 chen Altes Feig u. Bernd
 meta weißer 1008

Spitzer (auf den Namen
 M. Z. gehend). Um sich
 die richtige Mitteilung bitten
Joß, Metzger, Nagold.
 Vor Aufauf sich zu warnen.
 Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Gemeinde Deckenpfronn 1001
 Der auf 1. April ausgeschrieben
Eichen-Verkauf
 findet nicht am 1. sondern
 am 2. April
 statt. Schuttheißenamt.

Eine freistehende Henhütte
 5 auf 7 Meter, oder 1004
1800 Stück Dachziegel
 von solcher bestm.
Chr. Marquardt, Wildberg.
2 Zimmerleute u. einige Maurer
 sofort gesucht o. Obigem.

Überflüssige Wandfahrpläne
 gültig ab 18. Febr. 1924
 das Stück zu 25 Pfennig
 vorwärts bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Vergiss es nicht!
 Ein schönes u. immer wertvolles Konfirmations- u. Ostergeschenk ist
ein gutes Buch.

Reiche Auswahl und vorteilhafte Einkaufsmöglichkeit bietet die
 unterzeichnete Buchhandlung.

Neuerscheinungen auf allen Literaturgebieten
Romane und Erzählungen
Knaben- und Mädchenbücher für jedes Alter
Lebens- und Reisebeschreibungen
Bilderbücher
 ferner
Schreibwaren aller Art, fein. Briefpapier in Kassetten
Kunstblätter und gerahmte Bilder
Musikinstrumente, Musikalien.

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
 Nagold. Fernruf Nr. 29.

Möbelschreinereien kaufen
Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim usw.
 in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei
Karl Ungerer, Nagold. Telef. Nr. 4.

Dollar- und Goldmark-Umrechnungstabellen, welche vom 1. Januar 1919 bis Dezember
 1923 den Dollarstand, sowie die Goldmark in Papiermark und außerdem den Durchschnittskurs
 für jeden Monat enthalten, 20 Seiten stark, geheftet, mit Umschlag in Taschenformat kosten
 50 Pfg. per Stück. Die für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden wichtigen Tabellen
 sind vorwärts bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**



Damen- und Mädchen-
Bekleidung.
 Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
 Röcke, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr.
 Ecke Metzger-

